

„M323“

Naturschutzprojekte
zur Erhaltung des
Ländlichen Erbes

Impressum

Herausgeber: **Netzwerk Land** c/o Umweltdachverband GmbH |
Strozzigasse 10/7-9 | A-1080 Wien | www.netzwerk-land.at/umwelt
Im Auftrag des **Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft** | Sektion II: Nachhaltigkeit und Ländlicher Raum |
Stubenring 1 | 1010 Wien | www.lebensministerium.at
Idee und Konzept: **suske consulting** | www.suske.at | Wolfgang Suske |
Elisabeth Scholz | Johannes Maurer
Bildnachweis: Cover: Ronald Würflinger | Seite 2: Zupanc, Eva Csarmann | Seite 3:
Eva Csarmann | Seite 4: Alois Absenger, Andreas Breuss | Seite 5: Andreas Breuss |
Seite 6: Martina Huemer, Reinhard Lorenz | Seite 7: NATURSCHAUSPIEL.at |
Seite 8: Ernst Modritsch, Josef Hinterleitner | Seite 9: Ernst Modrisch | Seite 10:
„iStockfoto“, Bernd Rauscher | Seite 11: Bernd Rauscher | Seite 12: Johannes Maurer,
Sophie Pirtscher/Arbeitskreis Wachau | Seite 13: Sophie Pirtscher/Arbeitskreis Wachau |
Seite 14: Kurt Graf, Roland Schiegl/Arge Naturschutz | Seite 15: Elisabeth Scholz |
Seite 16, 17: Umweltbüro Grabher | Seite 18: Johannes Maurer, Wolfgang Suske |
Seite 19: Martin Lichtmannsperger

Grafische Gestaltung: Andrea Neuwirth | www.andreaneuwirth.at
Druck: Druckerei Janetschek GmbH | www.janetschek.at
Erscheinung: Jänner 2012 | 1. Auflage



Der ländliche Raum nimmt in Österreich den größten Teil der Landesfläche ein. Dort verrichten unsere Bäuerinnen und Bauern wertvolle Arbeit und versorgen uns mit Lebensmitteln und Rohstoffen. Außerdem brauchen wir den ländlichen Raum für unsere Freizeit und Erholung und damit leistet er einen unverzichtbaren Beitrag zu unserer Gesundheit.

Um in Österreich und der gesamten Europäischen Union eine flächendeckende Landwirtschaft sicherzustellen, brauchen wir auch in Zukunft eine starke Gemeinsame Agrarpolitik. Nur mit entsprechenden Programmen und den dafür notwendigen Mitteln können wir unseren Bäuerinnen und Bauern Planungssicherheit geben, wettbewerbsfähiges Wirtschaften ermöglichen und den KonsumentInnen hochqualitative Lebensmittel und Lebensräume bieten.

Mir ist es wichtig, den ländlichen Raum in seiner ökonomischen und ökologischen Funktionsfähigkeit zu erhalten und weiter zu entwickeln. Das ist eine der zentralen Zielsetzungen des Programms „Ländliche Entwicklung“. Der Schutz der Natur, der Landschaft und der Vielfalt der Arten ist dabei eine wichtige Grundlage. Über die Maßnahme 323 (M323) werden gezielt Naturschutzprojekte gefördert, die etwa Heckenpflanzungen, Wiederherstellung von natürlichen Flussläufen oder Biotopvernetzungen umfassen, genauso wie die Erstellung von Managementplänen für NATURA 2000 Gebiete und Bewusstseinsbildung durch Beratungen, Veranstaltungen oder Naturführungen.

Österreich hat seit 2007 mehr als 800 Projekte mit dieser Maßnahme durchgeführt. Damit ist Österreich eines der EU-Mitgliedsländer, die diese Maßnahme am stärksten nutzen. Aufgrund der kompetenten Betreuung der ProjektwerberInnen durch die Bundesländer, die diese Fördermaßnahme begleiten und erfolgreich abwickeln, und das Lebensministerium sind diese Projekte äußerst erfolgreich.

Wir möchten Sie einladen, selbst Schritte für einen lebendigen ländlichen Raum zu unternehmen.

Amphibien



Sicherung der
Wanderrouuten

„Das Gebiet an der Exelbergstraße beherbergt eines der größten Amphibienvorkommen im Wiener Raum. Dort lebt auch der streng geschützte Alpenkammolch. Der Lebensraum ist ideal, aber die Straße gefährdet die Tiere. In einer Wandersaison haben wir an die 9.000 Tiere gezählt, die die Straße überqueren wollten.

Mit dem Projekt ‚Amphibienschutz Exelberg‘ errichtet die Stadt Wien eine moderne Amphibientunnelanlage, die dafür sorgt, dass die Tiere dort rund ums Jahr sicher über die Straße gelangen. Das Gelände ist zum Teil sehr steil, die Anlage muss in mehreren Etappen eingepasst werden. Dafür kommt ein Bagger und es wird halbseitig gebaut, damit man die Straße nicht komplett sperren muss. Der Amphibientunnel hat ein Leitsystem aus verzinktem Stahlblech, das wie ein Zaun dicht zur Straße abschließt und die Tiere zu den jeweiligen Durchlässen hinführt. Wichtig ist, dass die Durchlässe innen feucht sind, weil die Tiere sonst nicht gerne durchgehen.

Bisher nehmen die Amphibien die Tunnel gut an. Wir müssen immer weniger über die Straße tragen, sehen sie aber trotzdem in den Laichgewässern. Die Anlage sichert die Population in der Zukunft rund ums Jahr, das ist ganz wichtig, denn dadurch ist auch die Wanderung der Jungtiere geschützt.“

„Wichtig ist, dass die Amphibientunnel innen feucht sind, weil die Tiere sonst nicht gerne durchgehen.“

Eva Csarmann

Verein Amphibienschutz

Wienerwald



FACTS

- » **Projektdauer: 2010 – 2013**
- » **Geförderte Maßnahmen: Planung und Errichtung von 8 Amphibientunneln sowie von ca. 1 km beidseitigen Leiteinrichtungen aus feuerverzinktem Stahlblech**
- » **Die stark befahrene Exelbergstraße durchschneidet das Habitat einer bedeutenden Population der FFH-Art Alpenkammolch und von neun weiteren Amphibienarten.**
- » **Etwa 9.000 Tiere werden jährlich durch die Amphibientunnel geschützt.**
- » **Geförderte Kosten: 99.000 Euro (für den ersten von vier Bauabschnitten)**

WISSENSWERTES ZU M323 M323 unterstützt Maßnahmen, die der direkten Sicherung und Entwicklung von Lebensräumen und Arten dienen. Dazu gehören Aufwendungen für Planungsarbeiten und Personal, Baggerarbeiten oder das Aufhängen von Brutkästen für seltene Vogelarten. Einen Schwerpunkt bilden die Lebensräume und Arten in den NATURA 2000-Gebieten.



Blauracke



Mit innovativen
Produkten
Lebensräume
erhalten

„Im NATURA 2000-Gebiet ‚Südoststeirisches Hügelland‘ hat die seltene Blauracke ihr Brutgebiet. Die Wiesenflächen in diesem Gebiet braucht sie, wie andere Vögel auch, als Jagdrevier. Durch strukturelle Veränderungen in der Landwirtschaft gab es aber für das Heu von diesen Wiesen keine Verwendung mehr. Der Erhalt der Wiesen war dadurch gefährdet.

Wir vom Verein Lebende Erde im Vulkanland hatten die Idee, das nährstoffarme Heu als Brennstoff zu verwerten. Durch das Projekt ‚Thermische Verwertung von Naturschutzheu‘ hatten wir die Möglichkeit, eine Pelletieranlage zu kaufen und für die Heupelletierung zu adaptieren. Wir haben die Bauern aus der Umgebung informiert, ein Netzwerk für die Abholung der Heuballen aufgebaut und die Logistik für den Heutransport und die Lagerung entwickelt.

Gemeinsam mit den Bauern haben wir Mischpellets aus Heu minderer Qualität und Maisspindeln entwickelt. Die Mischpellets brennen besser als reine Heupellets und haben auch eine Brennstoffprüfung bestanden. Die reinen Heupellets haben sich als ideales Rohfaserfutter für die Schweine erwiesen. Die haben das andere Futter stehen lassen und viel lieber unsere Pellets gefressen. Damit sparen sich die Bauern bis zu 100 Euro pro Futter, haben das weitaus bessere Futtermittel aus der Region und helfen auch noch dem Wiesenerhalt.“

„Die Schweine lassen das andere Futter stehen und fressen lieber unsere Heupellets.“

Andreas Breuss

Verein Lebende Erde im Vulkanland



FACTS

- » **Projektdauer:** 2008–2011
- » **Geförderte Maßnahmen:** Errichtung einer Heu-Pelletieranlage, Erarbeitung und Optimierung des Pelletierprozesses, Erarbeitung einer Organisationsstruktur, Erstellung der Logistik, Erhebung der unverwertbaren Heumenge, Information der GrundeigentümerInnen, Erstellung spezifischer Abnahmevereinbarungen
- » Pro Jahr werden etwa 500 Tonnen Heu in der Anlage zu Heupellets verarbeitet.
- » Jährlich wird der nährstoffarme Aufwuchs von über 100 ha Naturschutzwiesen zu 200 Tonnen Pellets verarbeitet.
- » Die sinnvolle Nutzungsmöglichkeit des Heus ermöglicht die langfristige Erhaltung der Wiesen als Jagdrevier für die vom Aussterben bedrohte Blauracke.
- » **Geförderte Kosten:** 300.000 Euro

WISSENSWERTES ZU M323 M323 unterstützt die Entwicklung und Vermarktung von neuen, ökonomischen Methoden zur Nutzung geschützter Lebensräume.

Bewusst- seins- bildung



Natur wird
erlebbar

„Computer und Fernsehen sind echte Zeiträuber. Die Leute ziehen sich immer mehr zurück, kennen ihre Umgebung nicht mehr. Die Kinder lernen es oft gar nicht mehr anders.

Ein wichtiger Auftrag unseres Projekts ‚NATURSCHAUSPIEL. at 2011–2013 – Natur verstehen und erleben‘ ist es, die Menschen wieder in die Natur zu führen, zu entführen. Wir bieten über 80 Führungen in 16 ausgewählten Natur- und Landschaftsschutzgebieten Oberösterreichs an. Unsere Naturführungen sind außergewöhnlich und vielfältig. Da gibt es Waldtheater, Segway-Touren, Schatzsuchen und Themenwanderungen. Die Landesmuseen ergänzen das Programm. Dort kann man sich noch mehr Informationen holen, auch bei schlechtem Wetter. Nach dem Motto ‚Rein ins Museum – raus in die Natur!‘.

Für meine Themenwanderung hab‘ ich die Erlaubnis, dass wir ins geschützte Moor dürfen. Dort erforschen wir mit Becherlupen die Tümpel, lernen die Gelbbauchunke und die Posthornschncke kennen und erspüren den Schwinggras. Ich erzähle Geschichten über die Entstehung des Gerlhamer Moors, über die Pfahlbauten und über den seltenen Perlfisch.

Es ist wichtig, dass wir wieder mit der Natur in Kontakt treten und unser Land besser kennenlernen, denn nur was wir kennen, werden wir bereit sein zu schützen.“

„Beim Naturschauspiel entführen wir die Menschen in die Natur.“

Martina Huemer

Naturvermittlerin im
Projekt „Naturschauspiel“



FACTS

- » **Projektdauer: 2010–2013**
- » **Geförderte Maßnahmen: Planung und Umsetzung von 80 unterschiedlichen Naturvermittlungsangeboten, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltung einer internationalen Konferenz über Naturvermittlung**
- » **Im Jahr 2011 wurden mehr als 200 Touren mit ca. 4.000 TeilnehmerInnen in 16 Schutzgebieten in Oberösterreich durchgeführt.**
- » **Die verschiedenen Themen werden von 76 geprüften Natur- und LandschaftsführerInnen und fachlich geschulten PädagogInnen vermittelt.**
- » **Geförderte Kosten: 610.928 Euro**

WISSENSWERTES ZU M323 M323 unterstützt Maßnahmen, die zu einer Sensibilisierung für Naturschutzthemen führen. Das können Veranstaltungen sein, geführte Wanderungen, die Konzeption von Naturlehrpfaden oder die Erarbeitung und Herstellung von Broschüren.



Zwergohr- eule



Engagierter Bauer
schützt bedrohte
Lebensräume

„Die Zwergohreule ist vom Aussterben bedroht. Bei uns, im Gebiet um Köttmannsdorf, lebt mehr als ein Drittel des Gesamtvorkommens von Österreich. In den für unsere Region typischen Streuobstbeständen findet sie noch geeignete Brutplätze und Großinsekten als Nahrungsgrundlage.

Über das ‚Artenschutzprojekt Zwergohreule‘ organisieren wir seit Jahren Nistkastenaktionen. Wir bauen die Kästen, hängen sie in Absprache mit den Grundbesitzern in den umliegenden Gemeinden auf und kontrollieren sie regelmäßig. In einigen Nistkästen haben wir Infrarotkameras, um das Verhalten der Vögel wissenschaftlich zu untersuchen.

Wir haben auch eine bäuerliche Baumschule gegründet, in der wir Obstbäume alter Obstsorten als Lebensgrundlage für die Zwergohreule heranziehen und dann in der Region auspflanzen. Über den Naturlehrpfad Zwergohreule vermitteln wir den Leuten, dass unsere Kulturlandschaft ein wichtiger, schützenswerter Lebensraum ist. Viele Besucher wissen noch Monate später, was auf den Tafeln steht und was man bei einer Führung erzählt hat.

Das Tolle ist, dass wir jedes Jahr mehr Eulen haben. Zu Beginn haben wir in Zusammenarbeit mit BirdLife Kärnten 12 Jungeulen beringen können, heuer waren es knapp 70. Sogar die Experten sind erstaunt, dass sich das so entwickelt hat.“

**„Die Leute wissen jetzt wieder,
wie die Zwergohreule ruft.“**

Ernst Modritsch

Bauer aus Köttmannsdorf



FACTS

- » **Projektdauer: 2007–2013**
- » **Geförderte Maßnahmen: Aufhängen und Betreuen von Nistkästen, Brutplatzmonitoring, Nahrungsanalysen, Pflanzaktionen von jungen Hochstammobstbäumen, Neugestaltung und Erweiterung des Naturlehrpfads Zwergohreule, Erstellung eines regionalen Naturschutzplans, Aufklärungsarbeit durch Vor-Ort-Beratung und Telefondienst, Errichtung eines Informationsstandorts, Öffentlichkeitsarbeit**
- » **Im Rahmen des Projekts wurden bereits 3.000 Hochstammobstbäume bei 400 GrundbesitzerInnen ausgepflanzt – Brutplätze für die Zukunft.**
- » **35 Betriebe nehmen bei der Bewirtschaftung von rund 200 ha Fläche im Kerngebiet der Zwergohreule besondere Rücksicht auf die Bedürfnisse der Vögel.**
- » **Geförderte Kosten: 450.000 Euro**

WISSENSWERTES ZU M323 M323 fördert Aufwendungen für Studien und Untersuchungen, wenn sie für die Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller Ressourcen und der regionalen Eigenart der Kulturlandschaft erforderlich sind.



Neuntöter



Ein Lebensraum
wird wieder-
hergestellt

„Der Neuntöter ist charakteristisch für den Moosberg. Die Wiesen und Büsche dort oben sind ideal für ihn, zum Brüten und für die Jagd. Im Lauf der letzten Jahre waren es aber immer ein, zwei Brutpaare weniger – weil nicht mehr gemäht worden ist und der Berg immer mehr verwaldet ist. Der Vogel wäre dort hundertprozentig ausgestorben, wenn wir nichts getan hätten.

Über das Projekt ‚Umsetzung des Bewirtschaftungsplanes am Moosberg‘ hat ein Ornithologe die Brutreviere zuerst genau kartiert. Dann haben wir die wichtigsten Flächen durch Ankäufe und durch ein Zusammenlegungsverfahren für den Naturschutz gesichert. Mit dem Förderprojekt konnten wir den Grundbesitzern ihr Land um den Verkehrswert abkaufen oder ihnen wertgleiche Ersatzflächen anbieten. Der Jungwald wurde dann unter ökologischer Bauaufsicht gerodet. Die Schutzzonen werden jetzt mit Schafen beweidet, damit sie nicht wieder zuwachsen. Die Schafe gefährden die Nester nicht. Sie gehen einfach daran vorbei.

Am Eingang des Schutzgebiets haben wir Tafeln aufgestellt, auf denen die vorkommenden Arten abgebildet sind – damit die Leute darauf aufmerksam werden, dass sie sich in einem besonders geschützten Gebiet befinden. Jeder bei uns weiß jetzt, wann die Brutzeit vom Neuntöter ist. Und der massive Rückgang der Brutpaare wurde gestoppt.“

„Der massive Rückgang der Brutpaare wurde gestoppt.“

Bernd Rauscher

Abteilung Bodenordnung,
Land Tirol



FACTS

- » **Projektdauer: 2009–2011**
- » **Geförderte Maßnahmen: vogelkundliche Erhebungen, Vegetations- und Heuschrecken-erhebungen, Ankauf von Flächen, Ankauf von Feldstadeln, Schwenden bzw. Roden des Jungwalds, ökologische Bauaufsicht, Öffentlichkeitsarbeit, Besucherlenkung**
- » **Durch Kauf und Tausch konnte eine 40 ha große, zusammenhängende Fläche gesichert werden, in der die Brutreviere der Neuntöter liegen.**
- » **Vor Projektstart waren 75 % der 19 ha Kalkmagerrasen am Moosberg in einem ungünstigen Erhaltungszustand. Durch das Projekt konnte der Erhaltungszustand der meisten Wiesen verbessert werden.**
- » **Geförderte Kosten: 384.670 Euro**

WISSENSWERTES ZU M323 Mit M323 kann sowohl die Erarbeitung von NATURA 2000 Managementplänen gefördert werden als auch die direkte Umsetzung von Maßnahmen, die den Erhalt von Schutzgütern garantieren und sich nicht mit Agrarumweltmaßnahmen überschneiden.

Trocken- rasen



Pflege mit
Freiwilligen

„Die steilen Wiesen und Trockenrasen im NATURA 2000-Gebiet Wachau – Jauerling wurden früher meist als Weiden genutzt. Die traditionelle bäuerliche Bewirtschaftung gibt es aber leider fast nicht mehr. Um die Artenvielfalt dort zu erhalten, müssen wir die Flächen regelmäßig mähen. Freiwillige Helfer dafür zu finden, ist schwierig.

Über unser Projekt ‚Wachau Volunteer – Youth for NATURA 2000‘ kommen Jugendliche aus der ganzen Welt zu Pflegeeinsätzen in die Wachau. Aus Mexiko, Japan, Südkorea, Schweden, England, Irland und Österreich. Zuerst waren wir unsicher, ob sich überhaupt Freiwillige melden, die so eine schwere körperliche Arbeit gratis machen. Es waren aber dann sogar mehr als ursprünglich gedacht.

Pro Jahr haben wir zwei Einsätze, die je zwei Wochen dauern. Bevor die Jugendlichen kommen, bereiten wir die Flächen vor und organisieren den ganzen Ablauf. Die Arbeit fordert die Jugendlichen sehr, weil wir mähen und entbuschen auch in steilen Felsenbereichen. Wir erklären den Freiwilligen, welche Tiere und Pflanzen von ihrer Arbeit profitieren, zeigen ihnen das Federgras, den Apollofalter oder die Gottesanbeterin. Und da wir mit dem Projekt auch die regionale Wertschöpfung erhöhen, freuen sich die Nächtigungsbetriebe jedes Jahr, wenn die Freiwilligen wieder kommen.“

„Wir erklären den Freiwilligen,
welche Tiere und Pflanzen
von ihrer Arbeit profitieren.“

Ronald Würflinger
Arbeitskreis Wachau

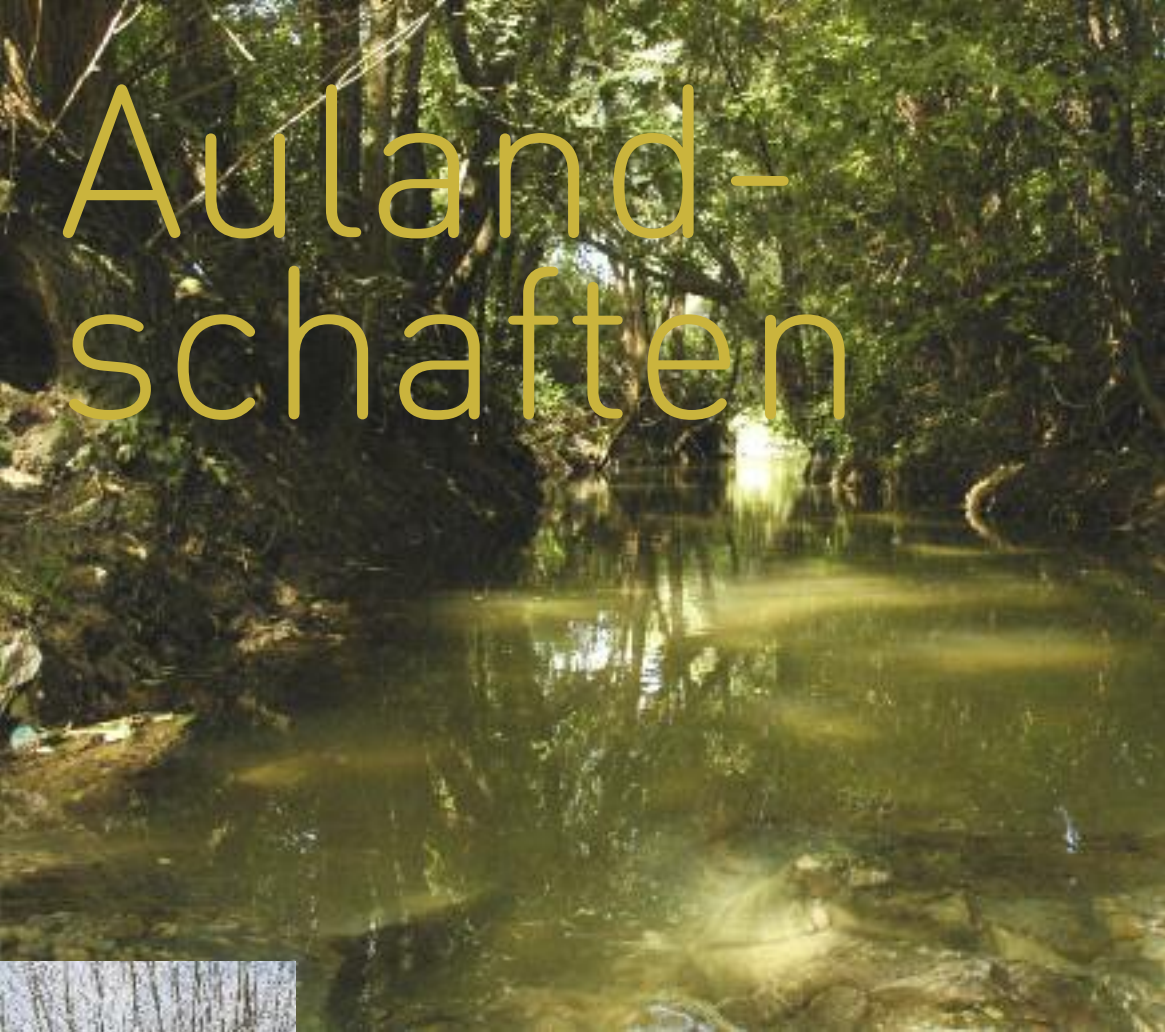


FACTS

- » **Projektdauer: 2010 – 2012**
- » **Geförderte Maßnahmen: Organisation der Freiwilligeneinsätze, Unterkunft, Verpflegung, Transport, Personalkosten, Material für die Pflegeeinsätze, Bildungsmaterialien (Broschüren), Rahmenprogramm**
- » **Zwischen 2010 und 2012 finden 12 internationale Projektwochen und 15 Einzeltage unter Beteiligung von etwa 300 Freiwilligen statt.**
- » **Die Ausgaben für das Projekt fließen zu einem wesentlichen Anteil in regionale Betriebe und erhöhen in mehreren Wirtschaftszweigen die lokale Wertschöpfung.**
- » **Geförderte Kosten: 187.763 Euro**

WISSENSWERTES ZU M323 M323 unterstützt Bildungstätigkeiten, bei denen in Verbindung mit praktischen Einsätzen wertvolle Flächen durch Pflegemaßnahmen gesichert werden und Bewusstsein für die Lebensräume und die notwendigen Pflegearbeiten geschaffen wird.

Auland- schaften



Eine Gemeinde
sichert die
letzten Aureste

„Die kleinflächige Wulka-Au bei Antau ist der letzte Rest von Au im Bezirk Mattersburg. Das Wulkatal ist relativ dicht bebaut, die Gemeinden kämpfen regelmäßig mit Hochwasser.

Durch das Projekt ‚Gemeindeschutzgebiet Wulka-Au Antau‘ erhalten wir diesen kleinen aber wertvollen Lebensraum, der gleichzeitig einen natürlichen Hochwasserschutz bildet. Wir weiten den Wulkazubringerbach auf, um Schlammbänke hineinzubekommen, denn die sind Lebensraum für die gebänderte Prachtlibelle und die Vogel-Azurjungfer. Um Brutmöglichkeiten für den Eisvogel zu schaffen, errichten wir eine weitere Steilwand, außerdem setzen wir den Bau einer Fischaufstiegshilfe fort. Die alten Kopfweiden entlang des Wassers drohen, mangels Pflege zusammenzubrechen. Auch die Feuchtwiesen werden schon lange nicht mehr bewirtschaftet. Über das Projekt organisieren wir, dass Landwirte diese Wiesen und Bäume wieder pflegen. Sie sind richtige Hotspots für die Tierwelt, mit Fledermäusen und Spechten.

Durch einen Wiesenweg wird das Gebiet für die Bürger erschlossen. Es werden naturschutzfachliche Erhebungen durchgeführt, das Wissen über die Au und ihre Bewohner wird über Infopulte vermittelt. So können wir der Bevölkerung zeigen, wie wichtig die Aulandschaft ist: als Lebensraum, als grüne Lunge, aber auch als Schutz vor dem Hochwasser.“

„Mit dem Projekt machen wir gute Stimmung für das Thema Au.“

Kurt Grafl
Verein BERTA



FACTS

- » **Projektdauer:** 2011–2014
- » **Geförderte Maßnahmen:** Naturschutzfachliche Erhebung für die Erstellung eines Managementplans und des Informationssystems, Umsetzung der Modellierungs- und Pflegearbeiten am Zubringerbach, Erstellung eines Naturschutzinformationssystems
- » **Über das Gemeindeschutzprojekt werden die fließbegleitenden Kopfweiden wieder fachgerecht geschnitten und so der Lebensraum für viele gefährdete Tierarten gesichert.**
- » **Im Rahmen des Projektes soll die Mähnutzung der brachliegenden Feuchtwiesen durch einen landwirtschaftlichen Betrieb initiiert werden.**
- » **Geförderte Kosten:** 25.000 Euro, die notwendigen Maschineneinsätze werden zu einem großen Anteil von der Gemeinde durch Eigenleistung erbracht.

WISSENSWERTES ZU M323 Bei M323 gibt es keine Unter- oder Obergrenze für Förderungen. Damit können sowohl wichtige kleinere Naturschutzprojekte unterstützt werden wie auch Großprojekte, die z.B. früher durch das LIFE Programm gefördert wurden.

Wiesen und Weiden



Artenreiche
Wiesen ins
Rampenlicht

„Das Bild einer schönen bunten Blumenwiese wird in der Bevölkerung sehr geschätzt. Allerdings wissen die wenigsten, dass diese Vielfalt erst durch die traditionelle Nutzung entstanden ist.

Durch die Vorarlberger Wiesenmeisterschaft bringen wir der Öffentlichkeit die ökologische und landeskulturelle Bedeutung gepflegter, artenreicher Wiesen näher. Den Bauern vermitteln wir, dass sie einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz und zu einer intakten Kulturlandschaft leisten.

Jede eingereichte Wiese wird von einem Expertenteam mit dem Bewirtschafter besichtigt. Dabei wird diskutiert, ob die Artenzusammensetzung standorttypisch ist und ob die aktuelle Nutzung den Ansprüchen des Biotoptyps gerecht wird.

Die Sieger werden im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung der Vorarlberger Landesregierung geehrt und auf eine fachkundig geleitete Exkursion eingeladen. Jeder Teilnehmer bekommt als Erinnerung eine Beschreibung seiner Wiese mit Fotos und Artenliste. Viele staunen ganz schön, dass bis zu 60 verschiedene Pflanzenarten auf ihrer Wiese wachsen, auch Orchideen und insektenfressende Pflanzen. Manche hängen die Urkunde über ihre tolle Wiese sogar in der Küche auf. Die Wiesenmeisterschaft gibt es mittlerweile auch schon in anderen österreichischen Bundesländern, in Deutschland, der Schweiz und in Südtirol.“

„Viele staunen ganz schön,
dass bis zu 60 verschiedene
Pflanzenarten auf
ihrer Wiese wachsen.“

Markus Grabher
Umweltbüro Grabher



FACTS

- » **Projektdauer:** seit 2007
- » **Geförderte Maßnahmen:** Öffentlichkeitsarbeit, Begutachtung und Bewertung der Wiesen durch ExpertInnen, Felderhebungen, Erstellung von botanischen Beschreibungen der Wiesen, Preisverleihung, zweitägige Fachexkursion
- » **Etwa 10% der Landwirtschaftsbetriebe Vorarlbergs haben bereits an der Wiesenmeisterschaft teilgenommen.**
- » **Alle TeilnehmerInnen erhalten Bewirtschaftungsvorschläge, wie sie ihre Wiesen ökologisch verbessern können.**
- » **Geförderte Kosten:** 47.000 Euro pro Jahr

WISSENSWERTES ZU M323 M323 fördert innovative Ansätze im Bildungsbereich – z. B. Wettbewerbe oder Ausstellungen, die den Stolz der Land- und ForstwirtInnen auf die Besonderheit und Schönheit ihrer eigenen Flächen hervorstreicht.

Wald



Gezielt die Struktur
und Artenvielfalt
im Wald
verbessern

„Wir haben schon seit Jahren landwirtschaftliche Flächen unter Naturschutz. Ich habe mich jetzt entschlossen, auch einen Waldnaturschutzplan erstellen zu lassen, um die Artenvielfalt im Wald zu fördern. Außerdem möchten wir so die Vielfalt im Wald noch besser in unserer Schule am Bauernhof vermitteln.“

Bei der einzelbetrieblichen Beratung durch einen Biologen wurde eine Begehung des Walds gemacht und wir haben verschiedene Waldumweltmaßnahmen festgelegt. Zum Beispiel werde ich die Waldränder durch eine Neuaufforstung mit heimischen Gehölzen gegen Wind und Frost schützen. Die dann dort wachsenden Wildsträucher bieten Vögeln und anderen Kleintieren einen Nistplatz und mit den Früchten auch eine Bereicherung des Nahrungsangebots. Dadurch werden Schädlinge im Wald wie z. B. Borkenkäfer auf natürliche Weise bekämpft. Seltene Baumarten wie Ulmen, Schwarzerlen und Vogelkirschen haben wir markiert und behandeln sie vorrangig gegenüber den wirtschaftlichen Baumarten. Bei der Auslesedurchforstung achte ich jetzt sehr stark auf die Förderung der heimischen Laubhölzer, weil die in unserer Region nachhaltiger sind als Fichtenmonokulturen.

Um auch in Zukunft gesunde und beständige Wälder zu schaffen, ist meiner Meinung nach eine naturnahe Waldbewirtschaftung das Um und Auf.“

„Die Waldumweltmaßnahmen
sind maßgeschneidert
für meinen Wald.“

Martin Lichtmannsperger

Land- und Forstwirt aus Thalgau



FACTS

- » **Projektdauer:** seit 2009
- » **Geförderte Maßnahmen:** regionale Informationsveranstaltungen, einzelbetriebliche Beratung, Begehung des Walds, Erstellung von Waldnaturschutzplänen, Informations- und Beratungsmaterialien
- » **Etwa 320 Betriebe** nehmen in Salzburg bereits am Programm „Waldumweltmaßnahmen“ teil.
- » **20 Betriebe** analysierten im Rahmen eines Naturschutzplans Wald den gesamten Waldbestand des Betriebes auf naturschutzfachliche Verbesserungsmöglichkeiten.
- » **Geförderte Kosten:** etwa 150.000 Euro (für 2009–2010)

WISSENSWERTES ZU M323 M323 fördert einzelbetriebliche Naturschutzberatungen auf der Ebene des Betriebs, um Probleme und Lösungen möglichst praxisgerecht zu besprechen und entsprechende Maßnahmen umzusetzen.

Die Maßnahme 323 in Österreich

Die Maßnahme 323 des Programms zur Ländlichen Entwicklung basiert auf dem Art. 57a der EU VO 1698/05 mit dem Titel „Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes“. Das generelle Ziel dieser Maßnahme ist, die natürlichen Ressourcen, die Vielfalt und die Eigenart unseres ländlichen Raums für die nächsten Generationen zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Österreich hat die Maßnahme 323 (M323) so ausgestaltet, dass sie zum wichtigsten Instrument zur Förderung von Naturschutzprojekten geworden ist. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Umsetzung der Vogelschutz- und FFH- Richtlinie. Im Sinne eines flächendeckenden Naturschutzes und der Vernetzung wertvoller Lebensräume werden auch Projekte außerhalb der NATURA 2000 Gebiete erfolgreich unterstützt. Zudem gibt es einige Projekte, die länderübergreifend und bundesweit umgesetzt werden.

Die Fördersumme wird bei allen Projekten zu ca. **50% durch EU Mittel kofinanziert**, den restlichen Förderbetrag finanzieren Land und Bund – bei einigen Projekttypen wird der nationale Kofinanzierungsanteil alleine von den Ländern getragen.

Gefördert werden können bis zu 100 % der Gesamtprojektkosten, wenn das Projekt in einem besonders hohen öffentlichen Interesse steht.

Folgende Maßnahmen können gefördert werden:

- » Bewirtschaftungs- und Naturschutzpläne mit Land- und ForstwirtInnen (auf Betriebsebene)
- » NATURA 2000 Managementpläne und Landschaftspflegepläne
- » Schutzgebietsmanagement und Schutzgebietsbetreuung
- » Grundlagenarbeiten, die zur Erhaltung und Entwicklung wertvoller Lebensräume bzw. für den Artenschutz notwendig sind
- » Arten- und Biotopschutzprojekte
- » Renaturierung wertvoller Lebensräume (Flüsse, Bäche, Feuchtlebensräume, Trockenmauern, ...)
- » Investitionen, die für eine landschaftsgebundene Erholung und Wissensvermittlung bedeutend sind (Besucherleitsysteme, Bildungseinrichtungen in Schutzgebieten)
- » Grunderwerb im Interesse des Naturschutzes
- » Bewusstseinsbildende Veranstaltungen
- » Bewusstseinsbildende Investitionen (Lehrpfade, Broschüren, Ausstellungen)

Der/die FörderwerberIn ist durch die Richtlinie nicht eingeschränkt. Es können sowohl Vereine, NGOs, Land- oder Forstwirte, Privatpersonen, Betriebe als auch Gebietskörperschaften Projekte bei den Förderstellen einreichen. Diese geringe Einschränkung an potentiellen FörderwerberInnen ist wichtig, da die Naturschutzarbeit in der Praxis von vielen unterschiedlichen Akteuren abhängt.

Die **zuständigen Einreichstellen** sind bis auf Wien die Naturschutzbehörden der Bundesländer, die auch für eine Projektberatung zur Verfügung stehen. In Wien ist die Einreichstelle die Landwirtschaftskammer Wien. Die Broschüre „TIPPS für die Einreichung von M323 Projekten“ hilft potentiellen AntragstellerInnen, ihren Projektantrag korrekt zu gestalten. Die Broschüre steht unter www.netzwerk-naturschutz-le.at zum Download zur Verfügung.

Die **Bewertung bzw. Zusage (oder Ablehnung)** des Projekts dauert – je nach gelieferten Unterlagen – zwei bis vier Monate.

Für die Förderperiode 2014–2020 werden sich Änderungen in der Förderpraxis ergeben. Der jeweils aktuelle Leitfaden für die Beantragung kann bei den Naturschutzbehörden der Bundesländer erfragt werden. Weitere Informationen unter www.netzwerk-naturschutz-le.at und www.umweltdachverband.at

Kontaktstellen für Information, Beantragung und Bewilligung von M323 Projekten:

Burgenland

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Abt. 5/III Natur- und Umweltschutz
Mag. Anton Koó
anton.koo@bgl.gv.at
www.burgenland.at/natur-umwelt/naturschutz

Steiermark

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung 13C – Fachstelle Naturschutz
Mag. Dietlind Proske
dietlind.proske@stmk.gv.at
www.verwaltung.steiermark.at

Kärnten

Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 8 – Kompetenzzentrum Umwelt,
Wasser und Naturschutz
Mag. Bernhard Gutleb
bernhard.gutleb@ktn.gv.at
www.ktn.gv.at

Tirol

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Umweltschutz
Mag. Daniela Pöll
naturschutzfoerderung@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/themen/umwelt/naturschutz

Oberösterreich

Amt der OÖ Landesregierung
Abteilung Naturschutz
DI Josef Forstinger
n.post@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Wien

Magistrat der Stadt Wien
Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22
post@ma22.wien.gv.at
www.umweltschutz.wien.at

Niederösterreich

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Naturschutz
DI Günther Gamper
post.ru5@noel.gv.at
www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz

Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung IVe – Umweltschutz
DI Max Albrecht
max.albrecht@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at

Salzburg

Amt der Salzburger Landesregierung
Abteilung Naturschutz
DI Günter Jaritz
guenter.jaritz@salzburg.gv.at
www.salzburg.gv.at/themen/nuw/naturschutz

